

IMK KONJUNKTURINDIKATOR

16.10.2025

Rezessionswahrscheinlichkeit verharrt auf Vormonatsniveau

Die Wahrscheinlichkeit, dass die deutsche Wirtschaft in den nächsten drei Monaten in eine Rezession gerät, ist zum Datenstand Ende September nahezu auf dem Vormonatsniveau geblieben. Es ergibt sich zwar ein leichter Anstieg von 33,7 % auf 34,8 %¹; dieser fällt aber so gering aus, dass daraus keine Veränderung bei der IMK Konjunkturampel resultiert. Diese signalisiert weiterhin konjunkturelle Unsicherheit (Ampelphase gelbrot), aber keine akute Rezessionsgefahr.² Bemerkenswert ist dabei, dass, obwohl der jüngste Rückgang der Produktion des Produzierenden Gewerbes sehr deutlich war (-4,3 % im August), die Rezessionswahrscheinlichkeit nur leicht gestiegen ist. Dafür, dass es sich bei den Produktionsrückgängen nicht um einen anhaltenden Trend handelt, spricht zudem die leichte Erholung des Lkw-Maut-Fahrleistungsindex im September. Für die Bestimmung der IMK Konjunkturampel ist neben der Punktprognose für die Rezessionswahrscheinlichkeit auch die prognostische Unsicherheit von Bedeutung, die die Verunsicherung von Wirtschaftsakteuren widerspiegeln kann. Diese prognostische Schwankungsbreite, die anhand der Streuung der für die Gesamtprognose relevanten Einzelgleichungen gemessen wird, hat ebenfalls leicht zugenommen. Sie beträgt aktuell 17,7 % nach 14,1 % im Vormonat.

Der leichte Anstieg der Rezessionswahrscheinlichkeit am aktuellen Rand beruht maßgeblich auf realwirtschaftlichen Daten. Neben der Produktionsentwicklung ist hierbei vor allem ein kräftiger Rückgang der Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe aus dem Ausland zu nennen. Dieser abwärts

¹ Unter Verwendung der seit 2021 erhobenen monatlichen Dienstleistungsproduktionsdaten zusätzlich zu den bislang ausschließlich genutzten Produktionsdaten des Produzierenden Gewerbes – das Statistische Bundesamt veröffentlicht seit März 2025 einen Produktionsindex der Gesamtwirtschaft (Abbildung 1) – in der Referenzzeitreihe des IMK Konjunkturindikators ergibt sich eine Punktprognose der Rezessionswahrscheinlichkeit von aktuell **27,6 %** nach 25,1 % im Vormonat. Aufgrund des hohen Revisionsbedarfs der Dienstleistungsdaten und des bisher geringen Stichprobenumfangs unterliegt dieses Resultat aber einer höheren prognostischen Unsicherheit. Die Erweiterung der Echtzeitdaten befindet sich noch in der Testphase.

² Die Phasen der IMK Konjunkturampel werden in einem diskretionären Entscheidungsprozess festgelegt, der als wichtigste Einflussgröße die prognostizierten Wahrscheinlichkeiten für die verschiedenen Konjunkturregime im Vergleich zu den aus vergangenen Konjunkturphasen abgeleiteten Schwellenwerten berücksichtigt. Dieser liegt unter Berücksichtigung der Prognoseunsicherheit für eine Rezession bei 70 %, vgl. für mehr Information:

<https://www.imk-boeckler.de/de/imk-konjunkturampel-15362.htm>

Aus ökonometrischer Perspektive handelt es sich bei der IMK-Konjunkturindikatorprognose um zusammengesetzte Restricted-Ordered-Probit-Vorhersagen, wobei sich die Restriktion auf die Rezessionswahrscheinlichkeit binärer, dynamischer Probitmodelle mit der in Proaño und Theobald (2014) beschriebenen Methodik bezieht. Dieser Hintergrund ist wichtig, damit die Boom- bzw. Aufschwungwahrscheinlichkeit nicht ohne Beachtung des dritten Regimes (Normalwachstumsphase bzw. konjunkturelle Unsicherheitsphase) interpretiert wird.

gerichteten Entwicklung, die sich auch in den um Großaufträge bereinigten Daten zeigt (*Abbildung 1*), misst der Konjunkturindikator Bedeutung bei. Angesichts des durch mehrere Faktoren, wie der US-Zölle, der abnehmenden chinesischen Absatzmöglichkeiten und der zunehmende Konkurrenz Chinas auf Drittmärkten, belasteten Exports ist es naheliegend, dass Impulse für die Konjunktur aus der Inlandsdynamik und allenfalls dem europäischen Außenhandel kommen können. Hoffnungsschimmer für eine gewisse Konsolidierung im Außenhandel bieten immerhin die ifo-Exportenerwartungen, die per Saldo für eine Mehrzahl befragter Unternehmen erstmals seit 2023 wieder im positiven Bereich liegen (*Abbildung 1*). Ein spürbar negativer Erklärungsbeitrag kommt dagegen auch vom jüngsten leichten Rückgang des ifo-Geschäftsklimaindex, während der Einkaufsmanagerindex für Deutschland über der Expansionsschwelle liegt und somit – wie das IMK Konjunkturindikatorergebnis – ein leichtes BIP-Wachstum im Schlussquartal des Jahres 2025 vermuten lässt (*Abbildung 2*).

Frühindikatoren für den Konsum der privaten Haushalte, der neben den staatlichen Mehrausgaben für Infrastrukturinvestitionen und Verteidigung 2026 angesichts der zu erwartenden Realeinkommenszuwächse einen merklichen Wachstumsbeitrag liefern kann, bleiben gemessen an den Einzelhandelsumsätze und dem GfK-Konsumentenvertrauen weiter verhalten (*Abbildung 2*). Verantwortlich dafür, dass die Rezessionswahrscheinlichkeit nicht stärker steigt, zeichnen sich vielmehr Finanzmarktdaten. Exemplarisch dafür stehen der IMK Finanzmarktstressindex, der einen breiten Kranz verfügbarer Kapitalmarktdaten bündelt, sowie der medienbasiert gemessene Unsicherheitsindex nach dem Verfahren von Baker, Bloom und Davis³, die beide Jahrestiefstände erreichen (*Abbildung 3*).

Die nächste Aktualisierung des IMK Konjunkturindikators erscheint Mitte November.

³ Vgl. Baker, S. R., Bloom, N., & Davis, S. J. (2016). Measuring economic policy uncertainty. The Quarterly Journal of Economics, 131(4), 1593-1636. Für mehr Information und länderspezifische Daten vgl. <https://www.policyuncertainty.com>.

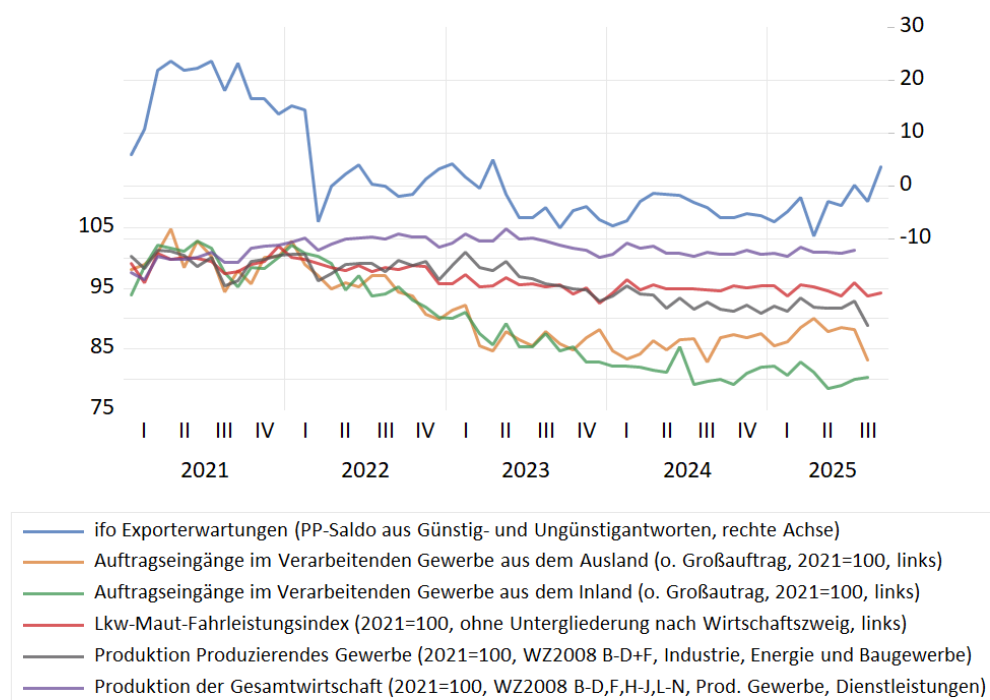
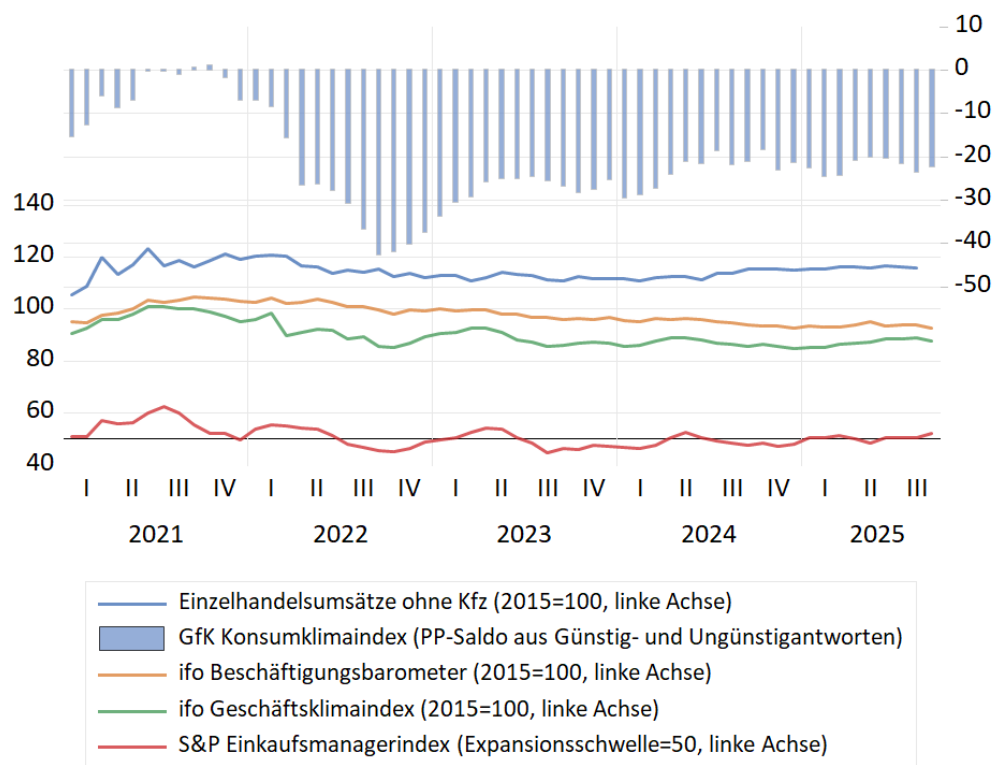


Abbildung 1: Realwirtschaftliche Frühindikatoren und Exporterwartungen (Januar 21 – September 2025).



*Abbildung 2: Einzelhandelsumsätze und Stimmungsindikatoren
(Januar 2021 – September 2025).*

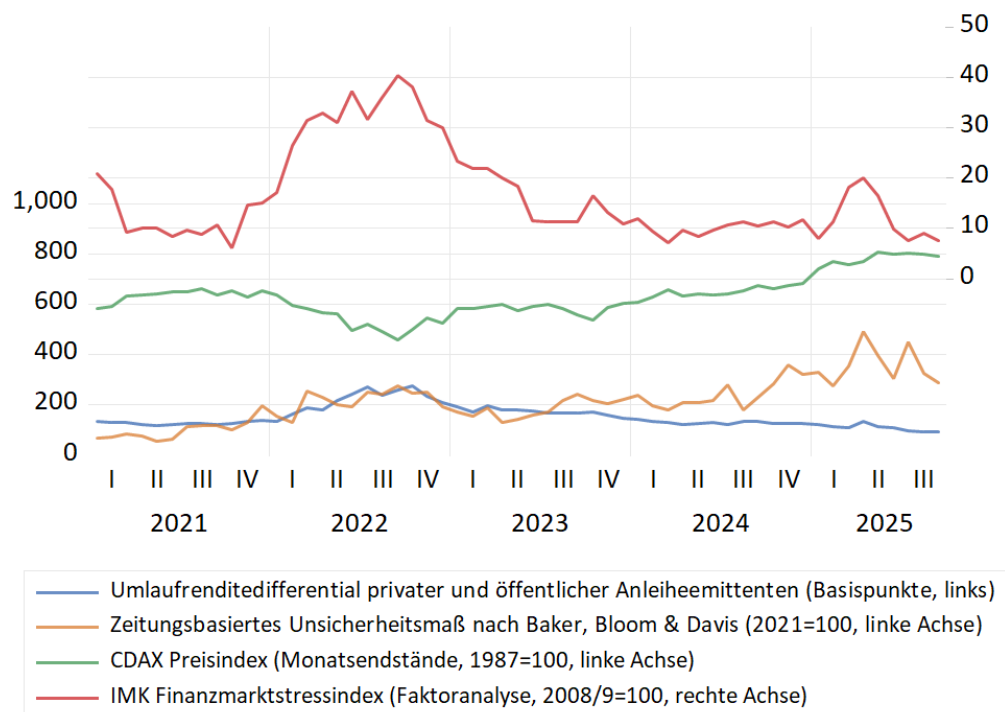


Abbildung 3: Finanzmarktindikatoren und medienbasierte Unsicherheit (Januar 21 – September 2025).

Zugrunde liegende Daten des IMK Konjunkturindikators sind, sofern verfügbar, preis-, saison- u. kalenderbereinigt.

Quellen: Centraal Planbureau (CPB), Deutsche Bundesbank, Economic Policy Uncertainty, ifo Institut, GfK Marktforschung, S&P Global, Statistisches Bundesamt, Berechnungen des IMK.